

Vom Gutshof zur Eisenverhüttung

*Neuer archäologischer Rundweg zu den Spuren der Römer
im Ahrweiler Wald – Ausgrabungen auf Initiative von ARKUM*

Gabriel Heeren und Eva-Maria Kreuter

An Rhein und Ahr beginnt die römische Besiedlung nach der frühen militärischen Expansion Caesars zur Zeit des Gallischen Krieges. Unter Augustus (ca. 30 v. - 14 n. Chr.) sind erstmals auf dem Gebiet des heutigen Kreises Ahrweiler römische Siedlungsspuren nachweisbar. Während des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstanden folgend das Hilfstruppenkastell Rigomagus bei Remagen, die römische Militärziegelei der V. Legion in Sinzig sowie Tuffsteinabbauten im Brohltal. Anzuführen sind weiterhin die Römervilla Ahrweiler, das repräsentative römische Landgut „Auf dem Scheid“ unterhalb des Bausenbergs nördlich von Niederzissen sowie der gallorömische Umgangstempel bei Barweiler.

Bedingt durch das milde Klima sowie die fruchtbaren Böden entwickelte sich während der frühen sowie mittleren Kaiserzeit eine intensive römische Besiedlung entlang des gesamten Ahrtals. Meist wurden kleinere oder mittlere Gutshöfe mit repräsentativem Haupt- bzw. Wohngebäude und Wirtschaftsgebäuden wie Ställen oder Remisen im Umfeld errichtet. Im Bereich der nördlich gelegenen fruchtbaren

Grafschaft, welche in das Rheinische Tiefland der Kölner Bucht abfällt, befinden sich zahlreiche römische Siedlungen meist nur etwa 750 - 1.000 m voneinander entfernt.

Das südlich von Bad Neuenahr-Ahrweiler gelegene Ahrgebirge steigt zum Eifeler Bergland hin an und setzt sich aus einer Wechsellagerung aus Ton-, Silt- und überwiegend Sandstein zusammen. Hier existieren dennoch einige Fundstellen, wie etwa der römische Gutshof mit Eisenverhüttung „An den Maaren“ im Ahrweiler Wald, welcher 2022 erstmals mittels 3D-Visualisierung rekonstruiert wurde.

Erste Ausgrabungen seit den 1950er-Jahren

Während der Mitte der 1950er-Jahre begann der Ahrweiler Verein VINCA mit Ausgrabungen innerhalb des römischen Gutshofs im Ahrweiler Wald. Zwischen 1958 und 1965 führte das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn unter Leitung von Prof. Dr. Otto Kleemann planmäßige Ausgrabungen durch. Die Forschungen



3D-Idealrekonstruktion des römischen Gutshofs im Ahrweiler Wald (2.-3. Jh. n. Chr.)

trafen bereits damals auf großes öffentliches Interesse, wie eine Vielzahl von Zeitungs- und Fernsehberichten illustriert. Gleichzeitig wurde der römische Gutshof mit Eisenverhüttung und anschließendem Gräberfeld im Ahrweiler Wald überregional bekannt.

Eisenweg und Erzverhüttung

Begleitend zur Einführung des seitens der Kreisverwaltung Ahrweiler konzipierten Eisenweges am 6. Mai 2001 führte Andreas Schmickler experimentalarchäologische Versuche zur römischen Eisenverarbeitung durch. Hierfür wurde eigens ein römischer Verhüttungssofen aus Flechtwerk und Lehm innerhalb des Grabungsareals originalgetreu rekonstruiert. Nachdem in den Folgejahren weitere Erzverhüttungsversuche unternommen wurden, erlangte der römische Gutshof im Ahrweiler Wald hierdurch in der Fachwelt sowie der interessierten Öffentlichkeit überregionale Bekanntheit.

Förderverein initiiert Forschungsgrabungen

Nach dem Ende der Ausgrabungen im Jahr 1965 gelang es 45 Jahre später zwischen 2010 und 2014 erneut, Forschungen auf dem Areal des römischen Gutshofs durchzuführen. Die Ausgrabungen wurden auf Initiative von ARKUM - Förderverein für Archäologie, Kunst und Museumskultur Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V. - in Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Koblenz (GDKE), durchgeführt. Als wissenschaftliche Leiter fungierten Dr. Eveline Saal und folgend Dr. Rüdiger Gogräfe. Im Rahmen dieser, mit Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer durchgeführten Ausgrabungen, konnten Teile des Haupt- bzw. Wohngebäudes, darunter auch die Hypokaustanlage (Fußbodenheizung) freigelegt werden. Zu den spektakulären Funden gehören Gegenstände römischer Wohnkultur wie z.B. Münzen, Fibeln, Fensterglas oder eine eiserne Fußfessel.

Geophysik liefert erstmals Gesamtbild

Die 1965 im Plan von Otto Kleemann dargestellten Baustrukturen basieren zumeist auf

den ausgegrabenen Mauerresten sowie Beobachtungen und Vermessungen im Gelände. Spätere Bearbeiter richteten ihren Blick hauptsächlich auf die ausgegrabenen Gebäude, das Gesamtbild der Anlage blieb daher weitestgehend unerforscht.

Im Jahr 2018 konnte der Förderverein ARKUM im Rahmen des von Karl Krahorst geleiteten Projektkreises Archäologie geophysikalische Prospektionen innerhalb des römischen Gutshofs durchführen. Als Prospektionsmethode wurde die Magnetik gewählt, bei der es sich um eine Kartierung des lokalen magnetischen Feldes handelt. Folgend wurde das gesamte Areal unter fachlicher Leitung in parallele Raster unterteilt sowie sukzessive mit dem Messgerät (Bartington Grad-601) untersucht. Die Messdaten werden nach Aufbereitung in ein Graustufenbild umgewandelt, auf welchem sich Mauern, Gruben oder Gräben abzeichnen.

Im Ergebnis war es mit dieser Methode erstmals möglich, das gesamte Areal des römischen Gutshofs zu untersuchen. Insgesamt wurde so eine Fläche von nahezu 8.000 m² vermessen. Als Zwischenergebnis der Auswertung zeigt sich bereits, dass die massiven Schlackenhalde der Eisenverhüttung gleich mehrere ältere Gebäude überdecken. Hierüber wird ersichtlich, dass entsprechende Gebäude wohl als Ruine der späteren Eisenverarbeitung innerhalb des Gutshofs als Abfallplatz dienten.

Neuer archäologischer Rundweg als touristische Attraktion

Begonnen mit dem Ziel, für die einst geplante Landesgartenschau im Jahr 2022 eine Visualisierung der römischen Siedlung umzusetzen und somit zu einer angemessenen Darstellung des kulturellen Erbes im Umfeld von Bad Neuenahr-Ahrweiler beizutragen, musste davon zunächst aufgrund der Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 abgewichen werden. Dennoch gelang es ARKUM, mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, der Kreisverwaltung Ahrweiler, der Kreissparkasse Ahrweiler und der Volksbank RheinAhrEifel sowie privaten Spendern, noch im Herbst 2022 den geplanten archäologischen Rundweg innerhalb des bisher nicht erschlossenen Bereichs



Die Erstbegehung des neuen archäologischen Rundweges im Ahrweiler Wald mit dem Beigeordneten der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler Hans-Jürgen Juchem in Vertretung von Bürgermeister Guido Orthen (2.v.l.) sowie den ARKUM-Mitgliedern Eva-Maria Kreuter (3.v.l.) und Maximilian Wunderlich-Hörsch (l.) am 13. Oktober 2022

des Kulturdenkmals anzulegen. Zugleich wurde die gesamte Wegstrecke mit fünf Hinweistafeln ausgestattet, auf denen das römische Wohnen und Leben innerhalb des Gutshofs etwa zwischen 150/200 und 350/400 n. Chr. mittels 3D-Rekonstruktionen erläutert und bildlich festgehalten wird. Die fachlich begleitete 3D-Visualisierung, erstellt von Achim Gottschalk, Fa. allgrafics, Remagen, vermittelt spannende Erkenntnisse, die bei den Grabungen sowie der geophysikalischen Prospektion erworben wurden. So wird die Erbauungszeit mit repräsentativem Wohngebäude dargestellt und die spätere Entstehung des Eisenverhüttungsplatzes mit zahlreichen Verhüttungsöfen.

Bereits bei der erstmaligen öffentlichen Präsentation des Rundweges am 13. Oktober 2022 wurde dieser bestens angenommen. Die Mitglieder des Fördervereins ARKUM freuten sich über den großen Zuspruch vor Ort. Zahlreiche Wanderer und Familien konnten bei herrlichem Wetter begrüßt werden. Ganz authentisch untermalten die Szenerie zwei Schmiede, der erstere mit viel Rauch und Feuer fertigte Gebrauchsgegenstände zur Begeisterung der großen und kleinen Zuschauer. War der Rundweg durchlaufen, traf man auf den zweiten Schmied, der den Gebrauch von Waffen als

Pfeil und Bogen vorführte. Die Kinder hatten viel Spaß dabei, auch dann, wenn sie sich wie junge Römer kleiden durften. Viele Besucher wünschten sich eine Wiederholung der Aktion im Ahrweiler Wald.

3D-Rekonstruktion bereichert kulturelles Erbe

Im Rahmen der Auswertung der geophysikalischen Prospektion zeigte sich, dass einige bisher aufgestellte Theorien zur antiken Nutzung des römischen Gutshofs revidiert werden müssen. Dieses umfangreiche Forschungsvorhaben, das neben der Bearbeitung der jüngsten Messdaten auch die Auswertung älterer Grabungen und Dokumentationen beinhaltet, wird künftig von ARKUM maßgeblich gefördert.

Zugleich ist es dem Förderverein ARKUM ein wichtiges Anliegen, das große wissenschaftliche Potential den Besuchern im Rahmen der touristischen Inwertsetzung des Kulturdenkmals allgemeinverständlich und informativ zu erläutern. Nach der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 bietet der neue Rundweg mit 3D-Rekonstruktion den Besuchern und Bewohnern unserer Region die Möglichkeit mit einem „Blick nach vorne“, das vielfältige kulturelle Erbe an Ahr und Eifel neu zu erleben.

Dies führt zu einer Steigerung der touristischen Attraktivität unserer Region und fördert ein identitätsstiftendes Heimatgefühl der Menschen, die im Ahrtal wohnen. Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler wird zudem um ein modern in Szene gesetztes Kulturdenkmal bereichert, worüber auch das kulturelle Erbe der Stadt überregionale Bekanntheit hinzugewinnt.

Literatur:

- O. Kleemann, Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahrweiler (Köln 1971) 25-45, 77, Abb. 4.
- H.-H. Wegner, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Kreis Ahrweiler. Eisenschmelzanlage an den Maaren. In: H. Cüppers, Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990) 326, Abb. 209.
- H. Fehr, H. H. Wegner, Die römische Epoche. Wegweiser Mittelrhein 2 (Koblenz 2000) 35-37.
- H. Ritzdorf, Die römische Eisenverhüttungsanlage von Bad Neuenahr-Ahrweiler, Kreis Ahrweiler. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 11, 2006, 101-162.
- E. Saal, Neue Ausgrabungen an der römischen Eisenschmelze in Ahrweiler. Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2012, 90-92.
- E. Saal, Neue Ausgrabungen an der römischen Villa mit Eisenverhüttung „An den Maaren“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Lkr. Ahrweiler). In: M. Grünewald, St. Wenzel (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. RGZM-Tagungen 16 (Mainz 2012) 299-309.